



Kurzinformationen

Personeller Wechsel im Dialog Nordquartier

Weil Cornelia Blank in Kürze nach Bremgarten umziehen wird, ist sie aus dem Dialog Nordquartier zurückgetreten. Liebe Cornelia, herzlichen Dank für dein Engagement in der Quartierkommission Bern-Nord!

Cornelia Blank, langjähriges Mitglied der EVP Stadt Bern, kandidierte mehrere Male für den Stadtrat und den Grossrat. Für den Posten im Dialog Nordquartier meldete sie sich vor zwei Jahren auf einen Aufruf in der «EVP Information» hin. Der Dialog war damals ein reines Männergremium, so dass die Mitarbeit Cornelias umso willkommener war.

Die EVP ist mit zwei Personen im Gespräch, die sich für die Nachfolge von Cornelia Blank interessieren.

100. Mitglied der EVP Stadt Bern

Der kontinuierliche Mitgliederzuwachs in den letzten Jahren führte bei der EVP Stadt Bern zu einem neuen Höhepunkt: Die EVP-Ortssektion konnte mit Brigitte Herrli ihr 100. Mitglied willkommen heissen. Vorstandsmitglied Martha Widmer beglückwünschte sie mit Blumen und einem Büchergutschein (s. Foto). Die 38-jährige Brigitte Herrli hat bereits mehrmals für die EVP kandidiert. Sie ist Mutter von zwei Kleinkindern und arbeitet teilzeitlich als Krankenschwester; ihr Mann ist teilzeitlich bei der Evangelischen Täufergemeinde in Bern tätig.



Vorstandsmitglied Martha Widmer (links) gratuliert Brigitte Herrli.

Die 100 EVP-Mitglieder (49% davon sind Frauen) sind zwischen 24 und 83 Jahren alt. Weitere Personen, welche die Sympathie für die EVP mit einer Mitgliedschaft unterstützen möchten, sind gerne willkommen. Interessenten melden sich bei EVP Stadt Bern (Adresse im untenstehenden Impressum).

«Hühnerfutterstand»

So heisst das neue Projekt der EVP Stadt Bern. Der Name und die Idee sind durch das EVP-Logo entstanden. Mit unserem gelbblauen Märktstand möchten wir an Quartierfesten und anderen Anlässen auf die EVP aufmerksam machen und mit den Leuten ins Gespräch kommen. Wir verkaufen gegrillte Maiskolben und frischen Süssmost aus der Region.

Der erste Einsatz hat am 3. September am Herzogstrassenfest im Breitenrainquartier stattgefunden. Gerne bewirten wir auch Sie an einem weiteren Anlass.

Impressum

Herausgeber:
EVP Kanton Bern, Postfach, 3000 Bern 7
Redaktion «berner EVP»:
Dieter Rohrbach, Ried-Frutigen

Kontaktadresse für EVP-Info:
Christof Erne, Tel. 031 991 78 91, christof.erne@freesurf.ch

EVP Stadt Bern, Postfach 6049, 3001 Bern
E-Mail: evp.stadt.bern@schweiz.ch
Internet: www.evp-pev.ch/be/bern



EVP-Info



Evangelische Volkspartei
Stadt Bern

Informationen der Evangelischen Volkspartei Stadt Bern Sept. 2005

Editorial: Vom Mut zu kleinen Schritten

*Viele kleine Leute
an vielen kleinen Orten,
die viele kleine Dinge tun
werden das Angesicht der Erde
verändern.*

afrikanisches Sprichwort

«Wofür mache ich dies eigentlich oder was hat es denn gebracht?» Bestimmt fragen auch Sie sich dies manchmal, liebe Leserin, lieber Leser. Sie haben sich engagiert, voll ins Zeug gelegt für eine gute Sache. Aber was war der Effekt, wem hat es gedient, ja, wurde der Einsatz überhaupt wahrgenommen? Wenn ich einen «Bettelbrief» bekomme, was ja nicht selten der Fall ist, und darin zu einer Mitgliedschaft oder für eine Spende aufgefordert werde, stelle ich mir schon ab und zu die Frage, was denn zwanzig oder auch fünfzig Franken bewirken sollen.

Als EVP-Stadtpartei konnten wir diesen Sommer mit Brigitte Herrli

das hundertste Mitglied begrüßen. Langsam aber stetig sind wir am wachsen und daran, unseren Einfluss auszubauen.

Wir sind mit zwei adäquaten Listen bereit für die nächsten Wahlen. Fünfunddreissig Frauen und Männer stellen ihren Kopf, aber auch ihre Zeit und Kraft zur Verfügung, damit wir weiterhin im Grossrat mitwirken können. Ich freue mich auf die Nominationsfeier am 7. September, zu der auch Sie herzlich eingeladen sind (siehe Kasten unten). Wir wollen unseren Sitz auch im verkleinerten Kantonsparlament verteidigen. «Was sind schon ein bis zwei Sitze in einem grossen Parlament?» mögen Sie vielleicht denken. Im Beitrag von Wilf Gasser wird sichtbar, wie entscheidend diese eine Stimme sein kann.

Es erstaunt mich nicht, dass mein Einführungszitat aus Afrika kommt. In Ländern mit existen-

Susi
Meier-Fuchs



ziellen Nöten, in denen nicht eine Versicherung die Schäden von Überschwemmungen oder Misserten übernimmt, ist es klar, dass der Einzelne unentbehrlich ist, damit die Gemeinschaft etwas erreicht.

Lassen auch wir uns nicht entmutigen im Tun kleiner Dinge, damit Veränderung möglich wird.

Susi Meier-Fuchs
Vorstandsmitglied EVP Stadt Bern

Herzliche Einladung für Mittwoch, 7. September 2005: EVP-Veranstaltung zu Wahlen, Tanz und Politik...

Sie sind herzlich eingeladen zur Nominationsveranstaltung für die Grossratswahlen vom 7. September 2005. Sie lernen dort neben Kandidierenden aus der Stadt Bern auch eine attraktive Tanzgruppe kennen und erfahren das Wichtigste zu den Volksabstimmungen vom 25. September. EVP-Mitglieder sind bei Nomination und Parolenfassung stimmberechtigt, die übrigen Besucher aber ebenso herzlich eingeladen, dabei zu sein.

Treffpunkt: 18.30 Uhr im Kirchgemeindesaal der Friedenskirche am Kirchbühlweg, 3007 Bern-Fischermätteli (Tram 5 bis Haltestelle Munzinger).

Programm:
18.30 Uhr Darbietung der Tanzgruppe Roundabout, die mit Tanz zeitgemässe Suchtprävention betreibt.
19.15 Uhr Nomination der Kandidierenden.
19.45 Uhr Parolenfassung städtische Vorlagen.
20.00 Uhr Apéro.

Man fühlt sich klein im Grossen Rat

Um es vorweg zu nehmen: Ich fühle mich auch wohl im Grossen Rat. Denn unsere Fraktion ist eine lebendige und engagierte Crew. Die Beziehungen untereinander sind herzlich, aber es kann auch mal ganz schön «chrose im Gebälk». Denn wir kochen kein Einheitssüppchen, sondern diskutieren durchaus auch unterschiedliche Meinungen. Aber natürlich versuchen wir, in den EVP-Kernthemen in die gleiche Richtung zu ziehen. Denn gemeinsam haben unsere elf Stimmen Gewicht.

Bis jetzt war ich dankbar, bei den Kollegen neben mir oder bei der Fraktionspräsidentin kurz nachfragen zu können, was ich wohl schlauerweise jetzt stim-

men sollte. Die Themenvielfalt ist enorm, und ich werde wohl noch eine Weile brauchen, bis ich mich wenigstens in einigen Kernthemen etwas sicher fühle.

Richtig spannend wird es gelegentlich bei den Abstimmungen. Diese erinnern mich manchmal an den Sport oder ans «Gamen». In meiner ersten Session musste ich über einen Antrag abstimmen, ob private Schulen auf dem Bildungsmarkt gleich lange Spiesse wie staatliche Schulen haben sollen. Meine Kollegen ermunterten mich, ruhig auch anders zu stimmen als die Fraktion, «es komme wohl sowieso nicht so sehr darauf an». Doch prompt zeigte die Tafel 74 gegen 73 Stimmen. Meine Ja-Stimme hatte

Interview mit Matthias Stürmer

Sie sind vor kurzem Mitglied der EVP geworden, wie kamen Sie dazu und was erwarten Sie von der EVP?

Ich sympathisiere schon seit einigen Jahren mit der EVP und habe letztes Jahr auch für den Stadtrat kandidiert. Nun noch offiziell Mitglied zu werden war bloss Formsache. Grundsätzlich soll die EVP ihre bisherige Linie weiterverfolgen, sich also differenziert christlich für unterschiedlichste politische Themen engagieren – dafür schätze ich sie auch sehr.

Sie kandidieren auf der Liste der Jungen EVP für den Grossrat, gibt es Themen für die Sie sich besonders engagieren möchten?

Mir ist Bildung im weiteren Sinne ein grosses Anliegen. Dabei finde ich die Chancengleichheit für Jugendliche aller Bevölkerungsschichten oder die Schaffung von genügend Lehrstellen z.B. durch Anreizsysteme für Firmen wichtig.

Sie sind frisch verheiratet und waren



Matthias Stürmer

mit Ihrer Frau drei Monate in Südamerika. Was war dort Euer Auftrag?

Wir arbeiteten gemeinsam im evangelischen Lehrer/innen-Seminar Diego Thomson in Lima, Peru. Meine Frau Anita engagierte sich neben ihrem Spanischkurs für die Stipendienverteilung an der Schule, die von Paten in der Schweiz unterstützt wird. Ich konnte als Zivildiensteinsatz für TearFund Schweiz im Seminar das Betriebssystem Linux einführen und Schulungen organisieren.

Ihr habt ein Projekt begonnen, dass Ihr von Bern aus weiterverfolgt?



Grossrat Wilf Gasser

also den Ausschlag gegeben.

In solchen Momenten wird einem schlagartig bewusst, welche Verantwortung man trägt. Es ist eben mehr als ein Spiel! Da muss ich oft über Dinge entscheiden, deren Konsequenzen ich wohl kaum abschätzen, geschweige denn tragen kann. Und da fühle ich mich dann gelegentlich auch im Grossen Rat ganz klein...
Wilf Gasser

Wir bleiben weiterhin mit dem Seminar Diego Thomson verbunden. Anita hat die Patenschaftsverwaltung der Arbeitsgemeinschaft evangelisches Lehrerseminar Lima übernommen, die minderbemittelten Schüler/innen in Peru Unterstützung aus der Schweiz vermittelt. Ich bin in engem Kontakt mit den Informatikverantwortlichen am Seminar und kümmere mich indirekt weiter um die Software-Einführung.

Was machen Sie beruflich, seit Sie wieder zurück sind?

Momentan bearbeite ich für meine Einzelfirma mehrere Website-Kundenprojekte, bin bei TearFund Schweiz für einen Zivildiensteinsatz für StopArmut 2015 tätig und wirke beim Gospelchor Shelomith und Vineyard Bern in Informatikprojekten mit. Ab Januar 2006 will ich mich dann mehr fokussieren und an der ETH eine Doktorandenstelle beginnen.

Interview: Susi Meier-Fuchs

Städtische Abstimmungsvorlagen vom 25. September 2005

Schlachthof: Kredit und Abgabe von Land im Baurecht

Ende 2005 wird der Schlachthof (Stauffacherstrasse 80–98) im Wankdorf stillgelegt. Das Gelände gehört der Stadt und ist Teil des Entwicklungsschwerpunktes (ESP) Wankdorf. Im September stimmen wir nun darüber ab, dass die Stadt einzelne Teile des Areal vorwiegend für Gewerbe und Dienstleistungen im Baurecht abgeben kann.

Im Stadtrat war dieses Vorhaben unbestritten. Aus Sicht der GFL/EVP-Fraktion gilt es durch die Erschliessung und Abgabe des Schlachthof-Areals die Stadt Bern wirtschaftlich zu stärken. Wir hoffen, dass es der Stadt gelingen wird, das Gelände so zu vermarkten, dass dereinst Hunderte, wenn nicht Tausende von Menschen dort einen Arbeitsplatz finden werden.

Überzeugend an der Vorlage war für die GFL/EVP-Fraktion aber auch, dass sie ökologisch sinnvoll ist. Der ESP Wankdorf ist der besterschlossene ESP des Kantons Bern. In unmittelbarer Nähe des Schlachthof-Areals befindet sich

Barbara Streit-Stettler

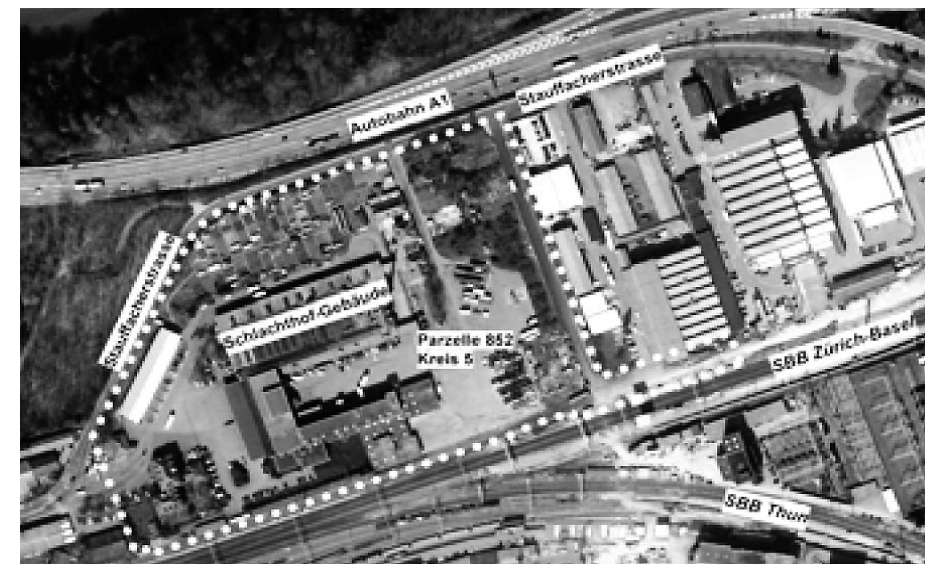


die soeben eröffnete S-Bahn-Station Wankdorf. Bereits beim Zonenplan des Geländes, den wir 2003 beschlossen haben, wurden zum Mehrverkehr flankierende Massnahmen eingeplant, so dass dieser direkt Richtung Wankdorf-Kreuzung geleitet wird.

Dass das Gelände im Baurecht abgegeben werden soll, ist für uns ebenfalls ein wichtiges Argument für die Vorlage. Es ist richtig, dass die Stadt ein so grosses, gut erschlossenes Gelände nicht aus den Händen gibt. Hier handelt es sich tatsächlich um Tafelsilber, das keinesfalls verscherbelt werden darf.

Die beiden EVP-Stadträte bitten Sie, ein Ja zur Schlachthof-Vorlage in die Urne zu legen.

Barbara Streit-Stettler, Stadträtin



Das heutige Schlachthof-Areal.

(Bild aus der Abstimmungsbotschaft)



Weniger Abfall – weniger Dräck!

JA zum neuen Abfallreglement
NEIN zum bürokratischen Volksvorschlag

Städtische Abstimmung am 25. September 2005

Neues Abfallreglement

Am 25. September wird in Bern über ein neues zukunftsweisendes Abfallreglement abgestimmt. Weniger Abfall ist das Ziel.

Der Stadtrat verabschiedete im November 2004 das neue Abfallreglement mit 38 Ja gegen 31 Nein. In der Folge haben FDP und SVP das Referendum ergriffen. Zum ersten Mal kommt nun in der Stadt Bern ein Volksvorschlag zur Abstimmung.

Der Volksvorschlag will auf Pfand- und Mehrwertgeschirr bei bewilligungspflichtigen Veranstaltungen verzichten, die Rechnungstellung der Grundgebühr direkt bei den Abfallverursachenden statt indirekt über die Nebenkostenabrechnung der Eigentümerin und eine Grundgebühr nach Personen statt Bruttogeschossfläche.

Als GFL/EVP Fraktion sind wir der Ansicht:

■ Pfand- und Mehrwertgeschirr hat sich bewährt und ist ein praktikabler Beitrag zur Abfallvermeidung.

■ Die Stadt stellt bereits den Eigentümerinnen Rechnungen